

# Volkswacht

## Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion und Expedition:  
Danzig, Paradiesgasse 32.

Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften

Telephon: Redaktion 8795,  
Expedition 3290.

Nr. 141      Sonntag, den 22. Juni 1919      10. Jahrgang

# Das westpreußische Volk soll entscheiden!

**„Nationale Bestrebungen müssen Beachtung finden! Die Völker sollen fortan nur mit ihrer eigenen Zustimmung beherrscht und regiert werden; das Selbstbestimmungsrecht ist keine Phrase. Alles, was den Frieden berührt, berührt die Menschheit, und nichts ist als feststehend anzusehen, was durch militärische Macht festgesetzt ist, wenn es ungerecht festgesetzt war.“** Wilson im Kongress am 11. Februar 1918.

Wird immer herrscht völlige Unklarheit in Weimar. Die übermächtigende Mehrheit des Zentrums, der Sozialdemokratie und einige Demokraten sind für die Unterzeichnung. Eine Majorität in der Nationalversammlung für die Beibehaltung der Unterzeichnung ist zweifellos vorhanden. Doch wie sieht sie aus? Neben den Sozialdemokraten steht das Zentrum etwa gleich stark für die Unterzeichnung. Obwohl sicher ist, daß sich infolge des starken Arbeiteranhanges dieser Partei gerade in allen sozialpolitischen Maßnahmen besser mit ihr zusammenarbeiten lassen wird, als mit den Demokraten, so macht doch unsere in Kulturfragen dem Merkantilismus durchaus entgegenstehende Stellung ein gemeinsames politisches Schaffen recht schwer.

Doch nehme man einmal an, es wird nicht unterzeichnet, und das Zentrum bleibt außerhalb des Kabinetts. Was geschieht dann? Die Spaken vesfen es von den Dächern, daß die partikularistischen Stimmungen im schwarzen Lager besonders stark sind. Rheinland-Westfalen ist überwiegend katholisch und selbst die Mehrheit der Arbeitererschaft sieht dort im Sinne des Zentrums. Ebenso halten Sächsischlands Bauern und Kleinbürger kräftig am Zentrum. Versucht man die Entente, den Süden vom Norden des Reiches zu trennen und weite Teile Rheinland-Westfalens loszureißen, so wäre die Parteilichkeit des Zentrums, selbst wenn sie das ernsthaft wollte, gar nicht in der Lage, zu verhindern, daß in Süddeutschland wie am Rhein unter stillschweigender Duldung oder gar mit Unterstützung gewisser Teile ihrer Anhänger Bestrebungen von Reich begünstigt würden. Der Zerfall des Reiches wäre gegeben.

Das Zentrum mag also im Regierungsbüro bleiben, um es der deutschen Arbeitererschaft ganz gleich welchen Glaubens und welcher politischen Überzeugung sie ist, zu ermöglichen, allen Sonderbestrebungen und Querstreichen zum Trotz, die Einheit des Reiches zu retten. Und das im Interesse des schaffenden Volkes, das vom Osten wie vom Westen wirtschaftliche und politische Unfreiheit zu erwarten hat.

Doch eins erscheint uns dringend nötig: daß alles getan wird, um eine Volksabstimmung für den bedrohten Osten über seine fernere Staatszugehörigkeit sowohl wie eine Abstimmung über die Unterzeichnungsfrage dem ganzen deutschen Volke zu ermöglichen. Als Sozialisten stehen wir zum Selbstbestimmungsrecht der Völker. Wir haben es seit Jahrzehnten für jedes bedrängte Volk gefordert. So haben wir auch jetzt, wo es um unsere nationale Zukunft geht, ein heiliges Recht zu verlangen, daß das Volk entscheide.

Und die Volksabstimmung über Ablehnen oder Annehmen? Ist sie im Reiche nicht ebenso nötig wie die im Osten? Eine Regierung, die sich vorwiegend auf Sozialdemokratie und Zentrum stützt, hätte eine nicht bedeutende parlamentarische Mehrheit hinter sich haben. Sie macht sich selbst unmöglich, wenn sie, ohne bei der Entente die Volksabstimmung noch in letzter Stunde durchzuführen, kurzweg unterzeichnet. Man höre nur, was am Donnerstag die „Freiheit“ sagt:

Man sieht Erzberger oder Noske oder wer auch an die Spitze der Regierung treten — ihre historische Aufgabe ist in denselben Momente erledigt, in dem sie ihren Namen unter das Versailles Dokument gesetzt haben. Die Ideen der Revolution zu vollziehen, ist keiner von Ihnen in der Lage.

Soll das etwa heißen, daß die Beunruhigung des Staats- und Wirtschaftsgetriebes nach Friedensschluß, unter dem Druck des Glanzes, in dem wir auch dann noch leben, festgesetzt werden soll? Fast scheint es so. Wie kann sich eine Regierung, die sich nur auf eine schwache parlamentarische Mehrheit stützt, dagegen sichern? Nur, indem sie dafür sorgt, daß das Volk selbst entscheidet, kann sie ihre Existenz festigen. Und fest muß sie stehen, denn nach den Andeutungen des unabhängigen Zentralorgans sind nicht nur Annahme von Reichs, von wo die Kapitalisten gegen jede ernsthafte sozialistische oder auch nur sozialpolitische Maßnahmen vorgehen, sondern auch von links zu erwarten.

Wir erleben deshalb in letzter Stunde, im Interesse der bedrohten Ostmark und der Sicherung der Zukunft der Republik nochmals den dringenden Ruf: Sorgt, daß das Volk entscheide!

dem äußersten Zwang der Wassengewalt die Entscheidung durch die Regierung gefällt werden darf.“

Beretta vorgelesen hat der Pariser „Matin“ die Volksabstimmung für zweckmäßig erklärt. Western schrieb auch „Debat“, daß die Verbündeten ein Ersuchen um Kristallisierung zu befragung kaum ablehnen können. Mittlerweile könnte der Versuch des amerikanischen Senats den ganzen Vertrag in Frage stellen.

Mit dem Umstoß des Vertrages durch Amerika wollen wir nicht rechnen. Wenn die Entente nicht von allen guten Geistern verlassen ist, gewährt sie, falls das in Bildung begriffene Reichskabinett sie fordert, die Volksabstimmung im bedrohten Osten sowohl wie im gesamten Reich. Die Entente kann kein Interesse an einem Chaos in Deutschland haben, dessen Kommerz durchaus möglich ist.

## Die Kabinettsbildung

unter dem Präsidium des Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei, Genossen Hermann Müller, die gestern nachmittag verlesen wurde, hat sich zerschlagen. In den Westpreußen- und Ostpreußen-Parteien wird allgemein die Auffassung vertreten, daß eine Mehrheit für die Unterzeichnung des Friedensvertrages unter allen Umständen in der Nationalversammlung vorhanden ist. Nach dem bisherigen Stande dürfte sich das Kabinett wie folgt zusammenstellen: David, Ministerpräsident; Dornburg, Finanzminister; Singheim, Justizminister; Preuß, Innenminister; Schmidt, Ernährungsminister; Wisse, Wirtschaftsminister; Bauer, Arbeitsminister; Bernstorff, Auswärtiges; Noske, Wehrminister; Bell, Kolonialminister; Giesberts, Postminister und Erzberger ohne Portefeuille. Diese Liste ist jedoch vollständig unsicher.

Der „Vorwärts“ sagte heute früh: Die Schwierigkeiten beruhen darin, daß die Mehrheitsparteien innerhalb gespalten sind, wie denn auch das Kabinett in der Nacht zum Freitag nicht nach Parteien, sondern nach persönlichen Meinungen auseinandergefallen ist. In der Hauptsache kann man drei Gruppen unterscheiden, deren eine für das Ablehnen, deren zweite für das Annehmen und deren dritte für ein modifiziertes Annehmen unter gewissen Bedingungen ist. Ein positiver Ausweg aus den Schwierigkeiten ist zur Stunde noch nicht zu erblicken. Auch eine rein sozialistische Regierung würde keine Mehrheit finden.

## Fraktionsbesprechungen.

Nur selten nachmittags tagte gestern in Weimar-Schloß der interfraktionelle Ausschuss. Er befaßte sich, laut „Volk. Zeitung“, mit Vorschlägen der Demokraten, Deutschland solle die Unterzeichnung von sechs Voraussetzungen abhängig machen: 1. Danzig, Westpreußen und der Weichselstrich werden dem Völkerbund unterstellt. 2. Eine allgemeine Revision des Friedensvertrages soll nach zwei Jahren erfolgen. 3. Falls die Feststellung des Friedensvertrages unserer Entscheidungsmacht innerhalb der vorgesehenen Frist von vier Monaten nicht erfolgt, soll eine dritte unparteiische Stelle die Höhe dieser Entschädigung festsetzen. 4. Vom 1. Januar 1920 an ist Deutschland Mitglied des Völkerbundes. 5. Das deutsche Schuldverhältnis am Krieg ist abzulehnen, ebenso wie 6. die Auslieferung von Reichsangehörigen. Außerdem soll bei der Unterzeichnung erklärt werden, daß dieselbe unter Zwangsverhältnissen erfolgt. In einer an die Entente abzuwendenden Note solle zum Ausdruck kommen, daß ohne diese Voraussetzungen eine parlamentarische Mehrheit für die Unterzeichnung des Vertrages nicht zu haben sei.

Zentrum und Sozialdemokratie haben nach langen Erörterungen ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag, dessen Ablehnung seitens der Entente sicher gemessen wäre, offenbar weil sie einen Abbruch der Beziehungen mit dieser nicht wollen, verlangt. So lassen bürgerliche Bestrebungen erkennen.

## Er möchte gern.

Aus Paris wird gemeldet: Der Korrespondent des „Holländisch Neuwäsbureau“ erfährt aus Koblenz, daß das amerikanische Befehlshaber sich auf einen großen Vormarsch vorbereitet. Die erste und zweite Division in Montabaur und Neuwied werden an erster Stelle vorrücken und erhalten bereits 100 Lastkraftwagen für Truppentransporte. Sobald die Amerikaner Gießen erreichen, werden sie dort ihr neues Hauptquartier aufschlagen. Die zweite Division französischer Kavallerie verläßt am Montag Koblenz, um die Zone

zu unterstützen. Es treffen täglich große französische Verstärkungen ein, die hauptsächlich aus Kolonialregimentern bestehen.

In militärischen Kreisen wird bestätigt, daß die Alliierten alle Nachberegionen in die Hände des Generalkommandos Hoch legen werden. Dieser wird vom Montag an ausschließlich die Beziehungen mit dem Feinde unterhalten. Das Kommando von Hoch wird sich nicht nur auf die Einheitsfront am Rhein und an der Donau erstrecken, sondern wird auch das polnische, rumänische und tschecho-slowakische Heer umfassen.

Wir haben durchaus nichts dagegen, wenn dort drüben Schlachtpläne ausgearbeitet werden. Doch Arbeit für den Marschall gibts nicht, ganz gleich, ob unterzeichnet oder abgelehnt wird.

## Ein Hoffnungsstrahl!

Sag, 20. Juni. Da in neutralen Ländern immer noch die Auffassung herrscht, daß die deutsche Wänta heiliger wird, sobald der Frieden tatsächlich geschlossen ist, hat sich heute der Mars an den holländischen Grenzen durchschneitlich um zwei holländische Gulden, also um zehn Prozent gegenüber dem gestrigen Kurse gehoben. Die deutsche Arbeit steht noch im Ansehn! In der größten Not des Reiches dieses Vertrauens in seiner wirtschaftlichen Kraft! Wir brauchen nicht zu verzagen! Wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen. Schaffen wir ernsthaft, hören wir auf mit dem Streikwahn, so haben wir über kurz oder lang wieder einen geachteten Platz im Rate der Völker! Auf, Hand ans Werk! Dann werden Frauen und Kinder aufhören zu hungern und rote Wangen bekommen. Allen Wachposten des rachedürstenden Tigers Clemenceau zum Trotz!

## Bahnstun!

In diesen schweren Stunden des Reiches, wo es um unser Sein oder Nichtsein geht, haben in höherem Verstand wirkende gewissenlose Individuen nichts weiter zu tun, als immer wieder politische Streiks zu initiieren, die das bedrohte Reich vollends zerrütten.

Neu Meldungen aus Koblenz hat der Eisenbahnerausschuss sich auf die Strecke Eisenach-Vichtenfels ausgedehnt. Der Verkehr ist eingestellt. In Jena wurde in einer hart besetzten Versammlung der ausständigen Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter die Fortsetzung des Streiks beschlossen. Die Bewegung der Eisenbahner renas-

## Der Schrei der Rache.

Das letzte Wort der Entente-Kapitalisten an das wehrlose Deutschland ist ein Schrei der Rache. Schreit löst er über den Erdenrund und weckt Beifall bei allen, die immer noch hoffen können. Einmal, als sie noch im körperlichen Kampf um den Sieg standen, haben sie geschworen, daß ihr Krieg nicht gegen das deutsche Volk gerichtet sei, sondern nur gegen die deutschen Machthaber, die beseitigt werden müßten, sollte die Welt wieder aufatmen und ein Zeitalter des Rechts und der Gerechtigkeit erleben. Die deutschen Machthaber von ehemals sind beseitigt. Da brechen jetzt nach ihrem Siege die Regierenden der Entente ihre Schwüre. Da erklären sie, daß das deutsche Volk für die Taten und Verbrechen seiner einstigen Herrscher zu büßen hat.

Am 5. Januar des Vorjahrs erklärte Lloyd George, der Premierminister Englands: „Nicht um Rache, sondern um Gerechtigkeit handelt es sich. Ein Rache der Rache würde nicht Gerechtigkeit sein. Wir dürfen Deutschland keine Waffe in die Hand geben, dadurch, daß wir ihm ein wirtschaftliches Unrecht zufügen.“

Am 16. Juni gibt derselbe Lloyd George seine Billigung zu einer Note und zu einem Friedensdiktat, die nach Rache und nur nach Rache schreien. Nach Rache an Menschen, die nichts verbrogen haben, außer daß sie ihr Land und sich selbst verteidigt, wie es alle Franzosen und Belgier ebenfalls getan. Am 16. Juni billigt der selbe Lloyd George diesen Frieden der Rache und drückt Deutschland eine Waffe in die Hand dadurch, daß er ihm ein Unrecht zufügt, in bitter, so drückend, so maßlos, wie es noch in keinem Friedensschluß der Geschichte einem unterlegenen Volke zugefügt worden ist.

Weiter löst der Schrei der Rache durch die Welt. Wer soll leiden? Die Deutschen. Wer soll erdrückt werden? Die Deutschen. Wer

brocht auch auf diese private Großbetriebe überausbringen.

Der Zustand der Weimarer Eisenbahnarbeiter dauert noch an, wirkt jedoch lebhaft auf die aus Weimar ausgehenden Wesalbahnen. Mit keiner baldigen Beilegung wird gerechnet.

Der Zugverkehr von Erfurt nach Gotha, Meiningen, Gera und Jena ist nicht mehr möglich. Dort streiken die Eisenbahnbeamten und Arbeiter. Der Verkehr in der Richtung nach Berlin über Weimar ist vorläufig nicht gehemmt. Seit gestern vormittag 10 Uhr streiken auch die Arbeiter der Erfurter Eisenbahnhauptwerkstätte. Die Arbeiter verlangen u. a., daß der Präbikentposten im Sinne der bekannten Gewerkschaften besetzt werde.

Und das sind dieselben Eisenbahner, die früher nicht einmal hinter verschlossenen Türen wagten, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen!

### Verhandlungen?

Erfurt, 20. Juni. Die Hauptforderung der Regierungsveterinäre bei der für heute nachmittag geplanten Verhandlung wird sein, daß der Verkehr überall sofort aufgenommen wird.

Von einer „Generalstreikleitung“ in Berlin geht den Zeitungen folgende Meldung zu: Der Streik ist beendigt. Er beginnt am Montag, den 28. Juni. Betroffen werden hervor die nachstehenden Betriebe: Papier- und Schreibwaren, fehenden Betriebe: Papier- und Schreibwarenfabriken, Buchbindereien und Geschäftsbücherfabriken, Leinwandwaren, und Bekleidungsarbeiten, sowie die Handlungen für Bureaubedarfsmittel und sonstige Zweige des Papierlages. Die Forderungen der Streikenden werden von dem Streik nicht berührt.

## Landesversammlung.

33. Sitzung, Freitag, den 20. Juni. Am Regierungstisch Göbra. Vizepräsident Dr. Forst eröffnet die Sitzung um 12.30 Uhr.

Nach Erstattung einiger Geschäftsordnungsmaßnahmen Mittellungen macht der Vizepräsident dem ausbelehnten Haupte den Vorschlag, sich zu vertagen, um den Fraktionären Gelegenheiten zu geben, zur Friedensfrage Stellung zu nehmen. Das Haus beschließt dementsprechend und überläßt dem Präsidenten die Fortsetzung der nächsten Sitzung.

Berlin, 20. Juni. (W. T. B.) Heute bezieht der Vizepräsident Göbra den Zeitpunkt der nächsten Sitzung. Ursprünglich sollte sie Sonntag nachmittag stattfinden, und zwar war eine De-

Industrie, seine Arbeit, seine Möglichkeit der Wiederaufbringung gebracht werden? Die Deutschen. Und wer soll für Generationen an einem Schuldnervolk, zu einem Sklavenvolke vernichtet werden? Die Deutschen. Das Kapital der Entente jubelt. Mit der Erniedrigung und Vertiefung Deutschlands löst es dem internationalen Sozialismus das Schwert der schrankenlosen Ausbeutung ins Herz. Deutschland ist der Herd der neuen Lehre von der Befreiung der Arbeiterklassen aller Völker. Indem die Sozialisten der Entente Deutschlands Industrielle aus Panos vernichten, zerrn sie die deutschen Arbeiter auf die Schlachtbank, wischen sie den Sozialismus auch in ihren eigenen Ländern für alle Zeit zu schwächen und schließlich auszuwischen.

Der Schrei der Rache schüllt um den Erdenrund. Er soll den Jubel der Freude verbergen, daß es dem Kapital der Entente gelungen ist, die ersten Bannerträger des Sozialismus, die deutschen Arbeiter, zur Stille zu bringen. Die deutschen Machthaber von ehemals nennt man, die deutsche Arbeiterklasse nennt man.

## Ein Wort von Karl Marx.

Noch immer trifft zu, was Karl Marx im Dezember 1848 in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ schrieb: „England scheint der Fels, an dem die Revolutionen zerschellen, das die neue Gesellschaft schon im Keimstadium auszuhanden. England beherrscht den Weltmarkt. Eine Umwälzung der nationalökonomischen Verhältnisse in jedem Lande des europäischen Kontinents, auf dem gesamten europäischen Kontinent ohne England, ist ein Sturm im Glatte Wasser. Die Verhältnisse der Industrie und des Handels innerhalb jeder Nation sind beherrscht durch ihren Verkehr mit anderen Nationen, sind bedingt durch ihr Verhältnis

## Für die Volksabstimmung

nimmt auch unser Bromberger Parteiblatt, die „Volkstimme“ energische Stellung, indem sie schreibt:

„Auch heute sprechen wir uns nicht für ein bedingungsloses Unterzeichnen aus, sondern er-



### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir das bisher von

**Herrn Paul Orschewski** geführte **Danziger Wach- und Schließinstitut**

käuflich erworben haben. Herr Orschewski tritt mit in die Geschäftsführung unseres Unternehmens ein.

Um unseren Kunden eine sorgfältigere und nach jeder Richtung hin zufriedenstellende Bewachung gewährleisten zu können, werden wir unser Unternehmen dahin ausbauen, daß wir durch Gewährung höherer, den Zeitverhältnissen angepaßter Löhne, sowie durch Verkleinerung der Reviers auf eine Verbesserung des Bewachungspersonals hinwirken. Um einen Ausgleich der durch den vergrößerten Betrieb entstehenden Mehrkosten zu schaffen, sehen wir uns veranlaßt, die seit 10 Jahren bestehenden, noch nicht erhöhten, heute unschuldigen Bewachungsgebühren heraufzusetzen.

Zu diesem Zwecke wird einer unserer Außenbeamten in den nächsten Tagen vorsprechen, um neue Bewachungsverträge abzuschließen.

**Danziger Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.**

(Kölner Verband)

DANZIG, Dominikswall Nr. 13, I.

Telephon Nr. 534.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß unser bisher unter der Firma **Danziger Wach- und Schließinstitut**, Inhaber **Paul Orschewski**, geführtes Unternehmen durch Kauf an die **Danziger Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.**, Dominikswall Nr. 13 übergegangen ist und vom 1. Juli d. J. mit derselben vereinigt wird.

Wir bitten, das uns bisher erwiesene Vertrauen auf die beiden nunmehr vereinigten Unternehmungen zu übertragen.

**Danziger Wach- und Schließ-Institut**  
Inh. Paul Orschewski. (8514)

# Neue Waschstoffe

## für Kleider und Blusen.

**Baumwollmusselin**  
in hell- und dunkelblauer Ausführung.

**Crepon, bedruckt,**  
Streifen- und Blumenmuster.

**Perkal, bedruckt,**  
für Blusen und Oberhemden.

**Zephyr**  
hell und dunkel gestreift, für Blusen und Sportheimen.

**Opal, bedruckt,**  
in entzückenden Mustern.

**Batist**  
110 cm breit, weiß mit farb. Punkten, besonders preiswert.

**Voll-Voile**  
ca. 115 cm breit, glatt und bestickt.

**Einfarbige Batiste**  
für Blusen und Kleider in vielen Farben.

Gebrüder

# Freymann

G. m. b. H. (8507)

Suchen Sie eine  
**Stellung oder Arbeit?**  
So inserieren Sie in der  
**Volkswacht.**

Die Zeile kostet 15 Pfennig.  
Selbst das kleinste  
Inserat  
wird  
gelesen.

**Feine Damen-Moden**  
**Elegante Herren-Garderoben**  
fertigt an (8485)  
**Kitsch, Schichaugasse Nr. 7.**

**Bettfedern und Dauen**  
bei **Julius Gerson, Fischmarkt 19.**  
Seltene Gelegenheit für  
**Händler, Gastwirte, Kantinen.**

**Versteigerung**  
**von Geereskraftwagen.**

Am Mittwoch, den 22. Juni 1919, findet bei dem Reichsverwertungsamt, Verkaufsstelle für Immobilien, Büchse Königberger auf dem Gelände der Maschinen-Gesellschaft in Königberger Hofmann, Zweider Allee 118-16, vormittags 9 Uhr beginnend, eine

**Öffentliche Versteigerung**  
von ca. 200 Last- und Personenkraftwagen aller Art. Die Versteigerung der Versteigerungsbefugnisse und von Dienstag, den 23. Juni an in der Büchse Königberger zu erhalten.

Die Schlußung muß sofort erfolgen. Ankaufslüste sind zum Nennwert in Zahlung genommen, jedoch muß der Käufer den Nachweis bringen, daß er die Ankaufslüste selbst anzunehmen hat.

Die Objekte können am 22. Juni, vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in Königberger Hofmann, Zweider Allee 118-16, gegen Hinterlegung einer Pfandsumme von 500 Mk. in der Höhe von 2000 Mk. besichtigt werden.

Ohne Hinterlegung der Pfandsumme kann das Gelände der Büchse am 23. Juni, so wie während der Versteigerung nicht betreten werden.

Der Versteigerer irrtümlicher Gesetze oder das Bestehen irgendwelcher Gegenstände ist nicht gehalten.

Königberg, den 20. Juni 1919.  
Reichsverwertungsamt,  
Verkaufsstelle für Immobilien „Büchse“  
Büchse Königberger Hofmann,  
Zweider Allee 118-16.

**Anmeldung des Bedarfs an Arbeitskräfte.**

Durch Verordnung des Demobilisationsamtes ist bestimmt worden, daß jeder Arbeitgeber, der 5 oder mehr Arbeitskräfte benötigt, verpflichtet ist, den Bedarf binnen 24 Stunden bei einem nächstgelegenen Arbeitsnachweise anzumelden. Jede Meldung der Art ist anzumelden. Arbeitsplätze in nichtabgabebaren 24 Stunden mitzuteilen. Anmeldebüros sind mit dem Bedarfsnachweise bis zu 2000 Mk. befristet. Unter Bezugnahme auf diese Verordnung erlassen wir, die Anmeldungen an dem Arbeitsamt der Stadt Danzig, Elßbethswall 2, oder an die in den laufenden erscheinenden Anzeigen und in den Aufträgen des Arbeitsamtes bezeichneten Vermittlungsstellen zu richten.

Danzig, den 20. Juni 1919.  
Arbeitsamt der Stadt Danzig,  
Die Reaktranten des Vollzugsamtes.

**Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus**  
von Parvus. Preis 3 Mark  
Buchhandlung Volkswacht, Paradiesgasse 32.

**Inserieren bringt den Erfolg**

Sehen Sie erstens:  
**Der Kritiker**  
Politische Wochenschrift  
Herausgeber Arthur Haube  
Preis:  
Vierteljährlich durch die Post bezogen 6.— Mk.  
unter Kreuzband „ „ 8.00 „  
Einzelnnummer unter Kreuzband 0.55 „  
Redaktion und Verlag: (8408)  
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 91.

**Damenhüte u. Kinderhüte** in Strohhüte  
**Trauerhüte** in großer Auswahl in allen Preislagen.  
**Julius Gerson, Fischmarkt 19.**

**Wieder eingetroffen:**  
**Der Pfaffenpiegel.** Von Corwin. Preis 7.00 Mk.  
**Die Geißler.** Von Corwin. Preis 7.00 Mk.  
Ergänzungswort zum Pfaffenpiegel.

**Gefrönter Häupter, zur Naturgeschichte des Absolutismus.**  
26 Bändchen, neu Bild 20 Vienna.  
**Referenten-Führer.** Von David. Preis 3.00 Mk.  
**Sozialdemokratie und Schule.** Von Heinrich Scholz. Preis 1.50 Mk.

**Silgers Handbuch der verfassungsgeschichtlichen deutschen National-Verfassung 1919.**  
Preis 2.75 Mk.

**Die Waffen nieder.** Von Maria v. Suttner. Preis 4.00 Mk.  
**Marthas Kinder.** Von Maria v. Suttner. Preis 4.00 Mk.

**66 Prologe zu Arbeiterfesten.** Von Freytag. Preis 3.00 Mk.  
**Die Glücksbude.** Erzählung von Freytag. Preis 2.50 Mk.

**Rückblick aus dem Jahr 2000.** Von Hellmann. Preis 3.00 Mk.  
**Buchhandlg. Volkswacht, Paradiesgasse 32.**

**Total-Ausverkauf**  
zum Einkaufspreis  
wegen Aufgabe des Geschäfts (8513)  
**E. Aben, Danzig, Retterhagenstraße.**

**Trauerhüte**  
**Hüte** in reicher Auswahl  
**Blusen** Handschuhe zu billigen Preisen  
**Julius Goldstein**  
Lawendelgasse Nr. 4  
(gegenüber der Markthalle).

**Geschlechts-Kranke!**  
**Rasche Hilfe — doppelte Hilfe!**  
Harnröhrenentzündung, frischer und veralteter Ausfluss, Harnblase, in kürzester Frist, Syphilis, ohne Heilungsstörung, ohne Einspritzung und andere Giftmittel, Mannesschwäche, sofortige Hilfe, Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschieben mit zahlr. Arzt. Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilt. Zusendung kostenlos gegen 25 Pf. in Marken für Porto in versell. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Damann, Berlin 236, Potsdamerstr. 123 B.** Sprechstunden: 9-10, 3-4 Uhr. Gewisse Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann. 1914

**Rechtsauskunft**  
hat und Auskunft in allen Angelegenheiten, auch schriftlich nach auswärt. Schlemmige und sachgemäße Erledigung bei (8517)  
Abhändigen von Kaufverträgen, Ehescheidungsanträgen bei Vermögensverteilung, Erbschafts- u. Nachlassangelegenheiten, Testamenten, Abrechnung, sowie Umsatz u. Inventuren.

**A. Blotowski, Kadzie 40.**  
**„Volkswacht.“**  
Die Abholstelle und Annahmestelle für Inserate befindet sich in Obra, im Bignorren-geschäft des Herrn  
**Otto Mielke,**  
Obbra 1, Eingang Hauptstraße.

**Freiwillige für Grenzschutz.**  
Sernsprecher, Fahrer, Mechaniker, Schneider, Sattler und Handwerker jeder Art werden eingestellt.  
Verpflichtung auf Reichswehrbedingungen.  
Militärpapiere und vollzeitliches Führungszeugnis mitbringen.  
**Gruppen-Sernsprechabteilung XVII. U.-R.**  
Danzig-Langfuhr, Telegraphentalerne.  
Deutsche Feldpost 803. (8486)

**Ausrufer**  
und Straßenverkäufer für unsere politische Wochenschrift „Der Kritiker“ sofort gesucht. Vorstellung 9 bis 11 Uhr.  
Verlag: „Der Kritiker“  
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 91. bet.

**„Fada“ das gute schäumende Waschpulver.**

